



Jahresabschluss 2013

Stadtwerke Tübingen GmbH

(Veröffentlichungsversion)

Lagebericht der Stadtwerke Tübingen GmbH *für das Geschäftsjahr 2013*



Geschäftsmodell der Gesellschaft

Seit über 150 Jahren ist die Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) für ihre Kunden da. Die Gesellschaft versorgt Haushalte und Betriebe in Stadt und Region mit Strom, Gas, Trinkwasser und Wärme. Auch Bäder und Parkhäuser gehören zu den zentralen Tätigkeitsbereichen.

Mit dem öffentlichen Nahverkehr und der Telekommunikation wurden später zusätzliche Aufgaben übernommen. Dabei wird immer auf einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb geachtet.

Für Tübingen stellen die swt einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar: Zusammen mit ihren Tochterunternehmen werden rund 400 qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten. Es werden zahlreiche Aufgaben für die Hauptgesellschafterin Stadt Tübingen wahrgenommen und ein erheblicher Beitrag zum städtischen Haushalt geleistet. Gleichzeitig ist es Anliegen und Herausforderung der swt, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Ein Ziel und unverzichtbarer Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie.

Seit der Liberalisierung des Energiemarktes gilt es, im Wettbewerb mit anderen Energieversorgern zu bestehen. Die Strategie der swt, mit anderen kommunal geprägten Unternehmen zu kooperieren und gemeinsam am Markt aufzutreten, hat sich erfolgreich bewährt.

Das wichtigste Anliegen ist jedoch eine sichere und zuverlässige Versorgung. Daher investieren die swt permanent in die Qualität der eigenen Anlagen und Netze, in modernste Technik und Sicherheitsstandards und bietet den Kunden Energie aus einer Hand. Die regionale Nähe ist dabei von Vorteil. Im Mittelpunkt steht die umfassende und kompetente Beratung in allen Energiefragen.

Geschäftsverlauf und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Entgegen der Entwicklung im restlichen Europa, in der weiterhin die Staatsschuldenkrise das konjunkturelle Gesamtbild prägt, ist es dank eines robusten privaten Konsums und eines expansiven Wohnungsbaus in Deutschland zu einem leichten Anstieg des Bruttoinlandprodukts (BIP) von 0,4 % im Jahr 2013 gekommen.

Die vorübergehende konjunkturelle Abschwächung bei einem erheblichen Zustrom qualifizierter Arbeitskräfte hat die Arbeitslosigkeit seit Frühjahr 2012 leicht ansteigen lassen. Die verbesserten konjunkturellen Aussichten bremsen trotz der weiterhin anhaltenden Zuwanderung die Zunahme der Arbeitslosigkeit zunächst ab und werden dann eine leichte Gegenbewegung einleiten. Deswegen rechnet die Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2014, nach einer Arbeitslosenquote von 6,9 % in 2013, mit einer geringen Abnahme der Arbeitslosenquote auf 6,8 %.

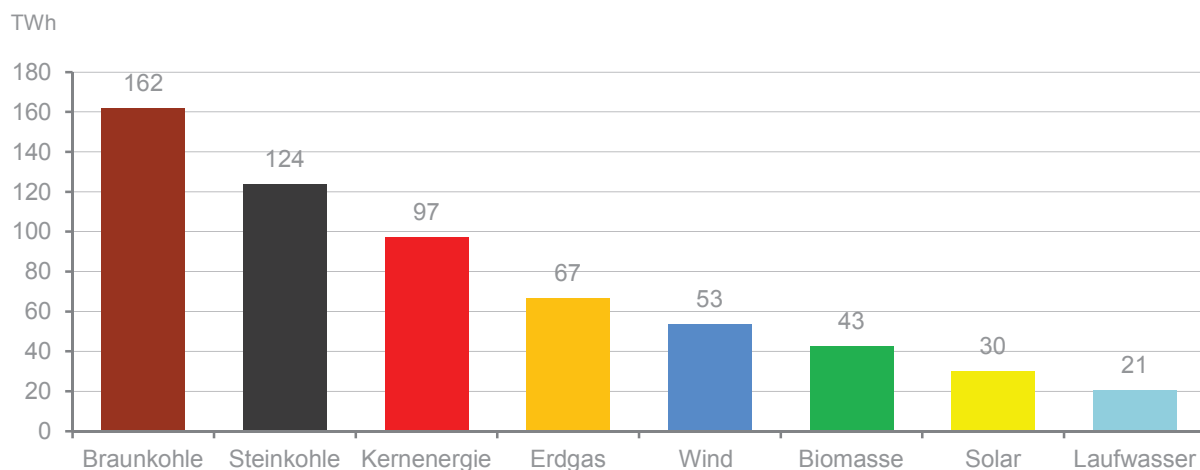
Der EZB-Rat hat Anfang November, vor dem Hintergrund des nachlassenden Preisauftriebs, der niedrigen Verbraucherpreisindizes sowie der weiterhin schwachen Kreditentwicklung, den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems auf ein neues historisches Tief abgesenkt. Aus diesem Grund kann für unbesicherte Geschäfte am Interbankenmarkt für das Jahr 2013 ein Dreimonatszinsatz in Höhe von nur 0,2 % abgeleitet werden. Die Rendite neun- bis zehnjähriger Staatsanleihen stieg im Vergleich zum vergangenen Jahr in 2013 im Jahresdurchschnitt leicht um 0,1 % auf 1,6 % an. Mittelfristig sollte die deutsche Volkswirtschaft davon profitieren, dass nicht nur die globale Wirtschaft wieder stärker wächst, sondern dass auch die europäische Wirtschaft zunehmend Tritt fasst. Die deutsche Bundesbank rechnet für 2014 mit einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 1,7 %. Die Preissteigerungsrate in 2014 dürfte sich auf ungefähr 1,3 % belaufen. Dabei ist insbesondere bei den Dienstleistungspreisen und den Wohnungsmieten aufgrund des Lohnwachstums mit einem Preisanstieg zu rechnen.

(Quelle: „Monatsbericht 12/2013 der Deutschen Bundesbank, S. 5 ff.)

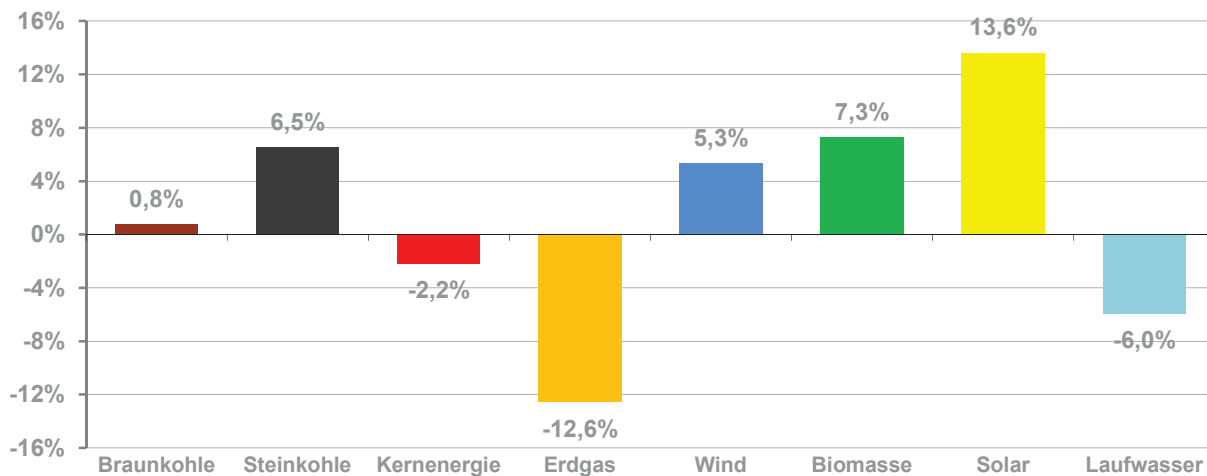
Während sich die wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, wird der Energieverbrauch der Privathaushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen beeinflusst. Je kälter es ist, desto höher der Heizwärmebedarf, was wiederum die Nachfrage nach Erdgas belebt. In Deutschland lag der Gasverbrauch nach Zahlen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) um etwa 6 % über Vorjahresniveau. Gegenüber dem Preisanstieg beim Strom waren die Preissteigerungen beim Gas mit einem Plus von 1,3 % deutlich geringer. Im Dezember 2013 war Erdgas im Schnitt nur 0,9 % teurer als im letzten Monat des Jahres 2012. Die Energiepreise insgesamt stiegen 2013 laut dem statistischen Bundesamt (Destatis) um 1,4 % gegenüber 2012. Damit hat sich der Einfluss der Energie auf die Gesamtteuerung gegenüber den Jahren 2010 bis 2012 abgeschwächt.

Kohlekraftwerke haben im Jahr 2013 fast jede zweite Kilowattstunde des in Deutschland verbrauchten Stroms geliefert. Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. produzierten demnach Braunkohlekraftwerke 25,8 % (Vorjahr: 25,5 %), Steinkohlekraftwerke lieferten 19,7 % (Vorjahr: 18,5 %) des Stroms. Insgesamt stieg damit die Stromproduktion aus Kohle um rund 8,9 Mrd. kWh. Gas- und Kernkraftwerke haben hingegen weniger Strom geliefert. Die erneuerbaren Energien haben im Geschäftsjahr 24,7 % des Stroms und damit 1,1 % mehr als im Vorjahr geliefert. Den größten Ökostromanteil hatte dabei die Windenergie mit 7,9 %. An zweiter Stelle steht die Bioenergie mit 7,6 %. Danach folgen die Solarenergie mit 4,5 % und die Wasserkraft mit 3,4 %. Die erneuerbaren Energien befinden sich damit weiter auf einen guten Weg. Im Jahr 2013 wurden laut Bundesnetzagentur nochmals 3.300 MW (Vorjahr: 7.600 MW) neue Photovoltaik-Leistung in Deutschland installiert. Damit liegen die Zubauzahlen erstmals seit der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2012 innerhalb des gesetzlich festgelegten Zubaukorridors von 2.500 bis 3.500 MW. Die Vergütungssätze sinken damit im Zeitraum vom 01.02.2014 bis zum 01.04.2014 jeweils zum Monatsersten um ein Prozent. Für die alle drei Monate vorgenommene Berechnung werden jeweils die zwölf zurückliegenden Monate herangezogen.

Bruttostromerzeugung 2013



Veränderung der Bruttostromerzeugung: 2013 gegenüber 2012



Insgesamt ist der Stromverbrauch in Deutschland leicht gesunken. Er verminderte sich um 10,7 % auf 596 Mrd. kWh im Jahr 2013. Gleichzeitig war der Strom im vergangenen Jahr für den Endverbraucher laut Destatis 11,9 % teurer als ein Jahr zuvor. Im Dezember 2013 schwächte sich der Preisanstieg jedoch mit einem Plus von 11,3 % etwas ab. Zum Jahreswechsel 2012/13 stiegen die durchschnittlichen Stromkosten im Vergleich zum Vorjahr allein um etwa 12 %. Fast alle Stromversorger mussten ihre Preise wegen steigender staatlicher Abgaben und höheren Netzentgelten anpassen. Die ab Januar 2013 gültige Offshore-Umlage, mit der Haftungsrisiken aus dem verspäteten Anschluss von Windparks auf dem Meer auf die Stromkunden umgewälzt werden, schlägt mit 0,25 Cent zu Buche. Die sogenannte „§19 NEV-Umlage“ verteilt die entgangenen Erlöse, die durch die Befreiung stromintensiver Unternehmen von den Netzentgelten entstehen, auf die Schultern aller anderer Stromkunden. Sie steigt von 0,151 Cent auf 0,329 Cent. Den weitaus stärksten Anstieg gab es bei der EEG-Umlage, die von 3,592 Cent auf 5,277 Cent angehoben wurde. Hinzu kommt noch der KWK-Aufschlag, der von 0,002 Cent auf 0,126 Cent ansteigt. Letztendlich erhöhen sich auch bei vielen Netzbetreibern die staatlich regulierten Netzentgelte um rund 8 % (Quelle: „Verivox“).

Gesetzliche Neuregelungen:

Im Berichtszeitraum hat der Bundestag eine Reihe neuer Befreiungs- und Vergütungstatbestände sowie Pflichten für Energieversorger eingeführt:

- Großverbraucher, die technisch schnell abschaltbare Lasten zur Verfügung stellen, können diese zukünftig im Rahmen von Ausschreibungen durch die Übertragungsnetzbetreiber vergütet bekommen.

- Großverbraucher mit einer hohen gleichmäßigen Stromabnahme können von bis zu 90 % der Netzentgelte befreit werden.
- Entschädigungszahlungen für verspätete Netzanschlüsse von Offshore-Windparks werden zukünftig über eine Umlage durch die Stromverbraucher getragen; die Übertragungsnetzbetreiber werden weitgehend befreit.
- Mit der dritten EnWG-Novelle wurden die Vorgaben für den zukünftig verpflichtenden Einbau von intelligenten Zählern festgelegt.
- Um den Preisverfall bei CO₂-Zertifikaten infolge der Wirtschaftskrise entgegenzuwirken stimmte das Europäische Parlament am 03.06.2013 den Vorschlag der Europäischen Kommission zu, die geplante Versteigerung von 900 Millionen CO₂-Zertifikaten von 2014/2016 auf die Jahre 2019/2020 zu verschieben.
- Am 27.06.2013 ist die Reservekraftwerksverordnung im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden. Sie konkretisiert die Regelungen zur Versorgungssicherheit im aktuellen EnWG.
- Am 22.08.2013 sind wieder wesentliche Anpassungen an der Strom- und Gasnetzentgeltverordnung, der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) sowie der Stromnetzzugangsverordnung in Kraft getreten. Dies waren insbesondere neue Indexreihen zur Ermittlung der Tagesneuwerte, Regelungen zur Verzinsung des 40 Prozent übersteigenden Anteils des Eigenkapitals sowie Anpassung bezüglich der Gewerbesteuerkalkulation. Weiterer wesentlicher Punkt war die Umsetzung eines Urteils des OLG Düsseldorf welches die rechtlichen Grundlagen für die Netzentgeltbefreiung stromintensiver Unternehmen entfallen lässt. Bei der ARegV wurden Änderungen zur Anerkennung von Investitionen der Verteilnetzbetreiber in der Hochspannungsebene sowie neue Regelungen zur Berücksichtigung von strukturellen Besonderheiten bei den Effizienzvorgaben eingeführt. Schlussendlich wurden in der Stromnetzzugangsverordnung die Grundlage für die Einführung von variablen Tarifen geschaffen.
- Am 01.09.2013 ist das Reverse-Charge-Verfahren für den inländischen Strom- und Gashandel im Umsatzsteuergesetz in Kraft getreten.
- Verabschiedung der EnEV-Novelle am 16.10.2013 durch das Bundeskabinett. Wesentliche Neuerungen sind die Absenkung des zulässigen Primärenergieverbrauchs für Gebäude im Jahr 2016 um 25 Prozent gegenüber der EnEV 2009 sowie die Verpflichtung zum Tausch alter Heizkessel nach 30 Jahren.
- Am 22.10.2013 wurde vom EU-Ministerrat die Richtlinie zum Schutz der Bevölkerung vor radioaktiven Stoffen im Trinkwasser verabschiedet. Eine Umsetzung in nationales Recht hat innerhalb von zwei Jahren zu erfolgen.

Der Umsatz der swt liegt um 11.288 Tsd. Euro über dem erwarteten Umsatz, welcher im Lagebericht 2012 für das Geschäftsjahr 2013 prognostiziert wurde. Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2013 teilt sich auf die einzelnen Sparten wie folgt auf:

in TEUR	IST 2013	PLAN 2013	IST 2012
Stromversorgung	118.556	112.778	115.436
Gasversorgung	43.638	43.948	49.069
Wasserversorgung	9.890	9.780	9.745
Wärmeversorgung	17.140	11.690	11.676
Bäderbetrieb	1.249	1.250	1.077
Parkhäuser	1.716	1.760	1.780
Stadtverkehr	10.642	10.347	10.006
TüNet	1.305	1.250	1.252
Sonstiges	3.109	3.154	2.999
	207.245	195.957	203.040

Wichtige Leistungsindikatoren:

Auf dem Gebiet der operativen finanziellen Leistungsmessung stellen für die swt neben dem EBIT und dem Umsatz in den einzelnen Geschäftsbereichen auch die Investitionen sowie die Kostenstruktur der defizitären Sparten Stadtverkehr, Bäder und Parkhäuser wichtige finanzielle Indikatoren dar.

Zusätzlich zu den finanziellen Leistungsindikatoren nutzen die swt auch verschiedene nichtfinanzielle Größen für die Steuerung des Unternehmens. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Mengen im Strom- und Gasabsatz mit den entsprechenden Beschaffungsmengen. Als internes Controlling-Instrument dienen die Zahlen des vierteljährlichen Vertriebscontrollings.

Das interne Steuerungssystem der swt umfasst Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich) um bei Abweichungen frühzeitig Gegenmaßnahmen zu ergreifen, oder auch um neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken können, zu ergreifen.

Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die Ertragslage der Stadtwerke Tübingen GmbH war im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder positiv. Das Ergebnis vor Ertragssteuern betrug 6,8 Mio. Euro und verringerte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 25 Prozent. Das Ergebnis des Vorjahres wurde durch Sondereffekte positiv beeinflusst. Gegenüber dem Planergebnis vor Ertragssteuern in Höhe von 1,6 Mio. Euro haben die swt jedoch die Erwartungen im Geschäftsjahr 2013 deutlich übertroffen.

Dies resultiert teils wieder aus einmaligen Sondereffekten und Kosteneinsparungen. Zu den Sondereffekten zählen die Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 1.300 Tsd. Euro, periodenfremde Erträge von 1.632 Tsd. Euro sowie Erlösberichtigungen für Vorjahre von -1.380 Tsd. Euro und periodenfremde Aufwandskorrekturen von 773 Tsd. Euro.

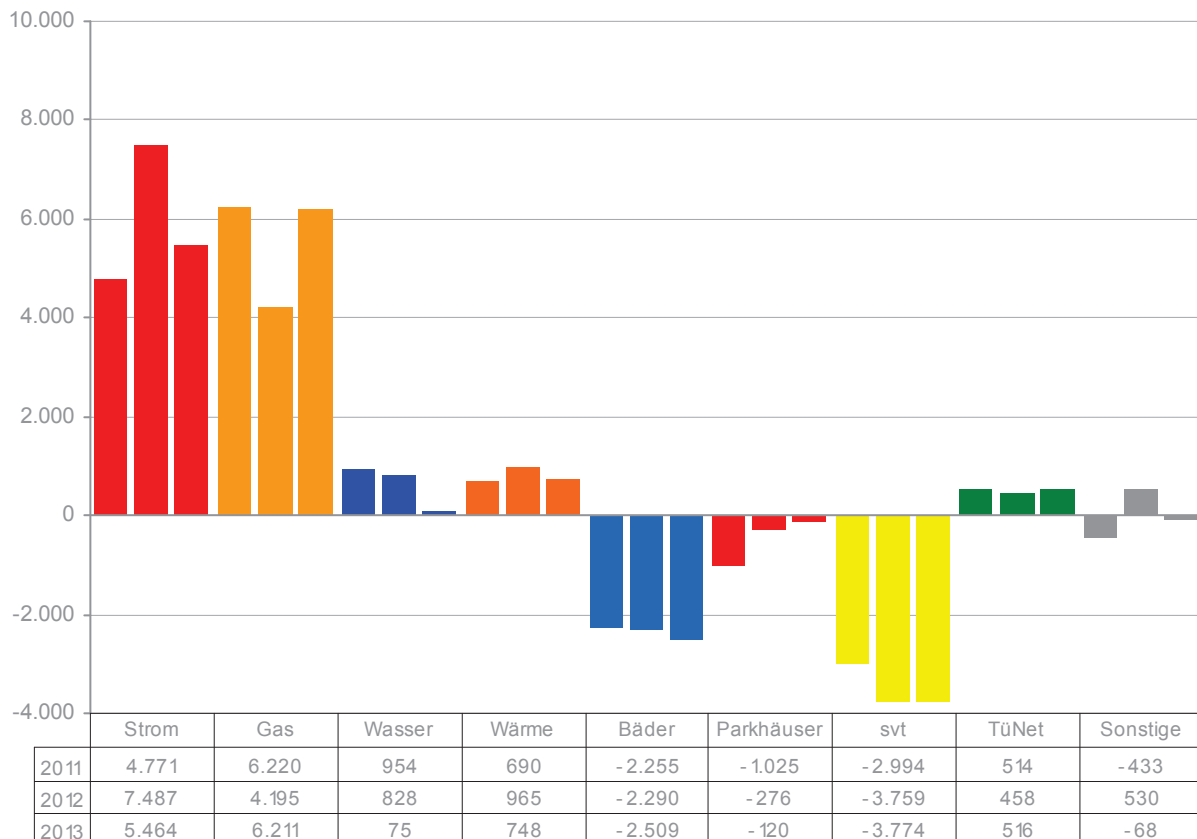
Durch die ab 01.01.2012 wirksam gewordenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit der TüBus GmbH und der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH wurden die Ergebnisse dieser beiden Töchter im Abschluss der swt mit einem Ergebnisbeitrag vor Steuern von gesamt 0,13 Mio. Euro sofort erfolgswirksam.

Hauptsächlicher Träger des Unternehmensumsatzes ist das Strom- und Gasgeschäft. Die Umsatzerlöse der Sparte Strom stiegen energiepreisbedingt, bei jedoch verringerten Absatzmengen, um rund 3 Prozent auf 119 Mio. Euro an. Im Gasgeschäft verringerte sich hingegen die Umsatzerlöse um über 11 Prozent auf 44 Mio. Euro bei einem gleichzeitigen Kunden- und Mengenrückgang. Der Gesamtumsatz der swt konnte damit im Berichtsjahr nur noch um 4 Mio. Euro bzw. rund 2,1 Prozent gesteigert werden. Erwirtschaftet wurde im Jahr 2013, bereinigt um Strom- und Mineralölsteuer, ein Gesamtumsatz von insgesamt 207 Mio. Euro.

Der Beitrag zum Haushalt der Stadt Tübingen betrug mit Gewerbesteuer, Konzessionsabgabe sowie Verlustübernahme für Bäder, Stadtverkehr und Parkhäuser und einer Gewinnausschüttung für das Vorjahr insgesamt rund 14 Mio. Euro.

Entwicklung der einzelnen Betriebszweige:
(Betriebsergebnis vor Steuern, Finanzerträge und Gewinnabführung/Verlustübernahme)

in Tsd.



Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen nach § 6b EnWG

Gemäß der am 3. August 2011 im Bundesgesetzblatt veröffentlichten Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) ist im Lagebericht auf die Tätigkeiten im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG einzugehen. Zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubvention sind vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen wie die swt zur Führung von getrennten Konten je Tätigkeitsbereich sowie zur Aufstellung von gesonderten Tätigkeitsabschlüssen verpflichtet.

Entsprechend dieser Berichtspflicht werden in der internen Rechnungslegung der swt jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung und für sonstige Tätigkeiten innerhalb sowie außerhalb der Tätigkeitsbereiche der Strom- und Gassparte geführt. Mit Erstellung des Jahresabschlusses ist für jede dieser Tätigkeiten eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung zu erstellen und mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen.

Die Ergebnisse dieser zwei Tätigkeitsbereiche werden im Wesentlichen durch die Erlöse aus Netznutzungsentgelten sowie den Aufwendungen aus der Abwicklung der Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen im Netz, den vorgelagerten Netzkosten und der abzuführenden Konzessionsabgabe geprägt. Das anteilige Betriebsergebnis der Elektrizitätsverteilung beträgt 728 Tsd. Euro (Vorjahr 36 Tsd. Euro), das der Gasverteilung 2.029 Tsd. Euro (Vorjahr 1.182 Tsd. Euro).

Zum Bilanzstichtag 31.12.2013 beträgt die Bilanzsumme der Elektrizitätsverteilung 39.703 Tsd. Euro (Vorjahr 35.015 Tsd. Euro), die der Gasverteilung 19.222 Tsd. Euro (Vorjahr 17.981 Tsd. Euro). Die Aktivseite wird dabei vom Anlagevermögen dominiert, das sich durch weiterhin hohe Abschreibungen um 494 Tsd. Euro (Strom) bzw. 463 Tsd. Euro (Gas) verringerte. Die Investitionen ins Stromnetz lagen im Berichtsjahr bei 2.485 Tsd. Euro, in das Gasnetz wurden lediglich 694 Tsd. Euro investiert. Größter Posten auf der Passivseite ist das den jeweiligen Bereichen fest zugeordnete Eigenkapital von 10.619 Tsd. Euro (Strom) und 7.295 Tsd. Euro (Gas) und die über den Anlagenschlüssel auf die Aktivitäten verteilten Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten mit 13.999 Tsd. Euro (Strom) und 6.405 Tsd. Euro (Gas).

Entwicklung der einzelnen Unternehmenssparten

Die Unternehmenssparte **Strom** konnte im vergangenen Jahr 2013 die in sie gesetzten Erwartungen mit einem operativen Ergebnis von insgesamt 5,5 Mio. Euro gegenüber einem Planansatz von 3,8 Mio. Euro wieder übererfüllen. Das Geschehen an den Energiegroßhandelsmärkten im Jahr 2013 war wieder stark von den sinkenden Preisen bedingt durch den Anstieg der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien geprägt. Die Preise im Dezember 2013 bewegten sich deutlich unterhalb der Marke von vier Cent je Kilowattstunde. Gleichzeitig hatte dies wie auch im Vorjahr keinen so dämpfenden Einfluss auf die Endkundenpreise als zu erwarten gewesen wäre, da ein fallender Börsenpreis wiederum das EEG-Umlagekonto belastet und damit die von fast allen Endverbrauchern zu tragenden EEG-Umlage weiter steigen lässt. Die EEG-Umlage funktioniert vereinfacht wie ein Fonds (EEG-Umlagekonto) mit Einnahmen und Ausgaben. Der wichtigste Ausgabenblock sind die Zahlungen an die Betreiber von EEG-Anlagen. Auf der Einnahmenseite stehen die Verkaufserlöse aus der Vermarktung des EEG-Stroms. Die Differenz wird über die EEG-Umlage von den Verbrauchern getragen. Da der EEG-Strom überwiegend als sogenannter Graustrom über den Spotmarkt der Strombörse vermarktet wird, sinken die Einnahmen aufgrund der fallenden Börsenpreise und die EEG-Umlage steigt. Für einen Drei-Personen-Haushalt mit einem Verbrauch von 3.500 Kilowattstunden sind die Belastungen durch

diese Umlage von 71 Euro (2010) auf 185 Euro (2013) gestiegen – 2014 könnten es über 215 Euro werden.

Das Geschäftsfeld der **Stromerzeugung** hat mit einem Ergebnisbeitrag von 2.012 Tsd. Euro (Vorjahr 2.082 Tsd. Euro) trotz schwieriger Rahmenbedingungen auch im Jahr 2013 wieder ein sehr gutes Ergebnis erreicht. Die swt erzeugten in ihren eigenen Anlagen 74,9 Mio. kWh (Vorjahr 67,4 Mio. kWh) Strom. Die Stromproduktion erfolgte durchgehend umweltschonend in Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen sowie mit Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung.

Insgesamt umfassen die Netze der **Stromverteilung** eine Länge von 1.585 Kilometern. Die swt bietet in ihrem Verteilnetz allen Marktteilnehmern einen transparenten und diskriminierungsfreien Netzzugang und eine zuverlässige Stromverteilung. Die Sicherstellung einer hohen Versorgungszuverlässigkeit und die Erhaltung und Verbesserung der Versorgungsqualität haben dabei höchste Priorität. Das Stromversorgungsgebiet der swt erstreckt sich auf die Stadt Tübingen und deren Teilorte sowie auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz einschließlich der entstandenen Netzverluste lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 510,4 Mio. kWh (Vorjahr 510,7 Mio. kWh).

Der **Stromvertrieb** konnte im Jahr 2013 in einem weiterhin sehr schwierigen Marktumfeld die Kundenanzahl um weitere 3 Prozent (Vorjahr 3 Prozent) auf nun 87.483 (Vorjahr 85.313) Kunden steigern. Insgesamt verringerte sich die gesamte Stromlieferung gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent auf nun 685 Mio. Kilowattstunden. Insbesondere die Kundenverluste in den immer härter umkämpften Markt der Sondervertragskunden und Weiterverteiler hat erhebliche Auswirkungen auf die vermarkteten Strommengen. Dies wiederum spiegelt sich in dem stark reduzierte Ergebnis des Stromvertriebs von 2.724 Tsd. Euro (Vorjahr 5.369 Tsd. Euro) wieder. Das Vorjahresergebnis war jedoch mit 1,7 Mio. Euro stark durch Einmaleffekte geprägt.

Das Gasversorgungsgebiet erstreckt sich auf das Stadtgebiet von Tübingen mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie die Gemeinde Ammerbuch mit ihren sechs Teilorten.

Im vorgenannten Versorgungsgebiet sind die swt für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 449 Kilometern (Vorjahr 445 Kilometer). Im Berichtsjahr wurde insbesondere in die weitere Gaserschließung der Gemeinde Ammerbuch investiert. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 108 neue

Gashausanschlüsse im Netz der swt installiert. Das operative Ergebnis der Gasverteilung lag im Berichtsjahr bei 2.029 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.182 Tsd. Euro).

Die Unternehmenssparte **Gasvertrieb** reduzierte ihren Erdgasabsatz inklusive Eigenverbrauch um 8,3 Prozent auf 1.280,5 Mio. kWh (Vorjahr 1.395,8 Mio. kWh). Ursächlich hierfür waren rückläufige Absatzmengen bei allen Kundengruppen, vor allem außerhalb Tübingens. Im Vorjahr wurde bis zum 30.09. ein Weiterverteiler beliefert. Der Verlust dieses Kunden wirkt sich im Jahr 2013 mit einem Absatzrückgang um rd.64,8 Mio. kWh aus. Mit einem Spartenergebnis von 4.182 Tsd. Euro (Vorjahr 3.013 Tsd. Euro) leistet der Gasvertrieb 2013 trotzdem noch einen hohen Beitrag zum Unternehmenserfolg. Um weiteren Kundenverlusten entgegenzuwirken sollen im Jahr 2014 verstärkt Kunden außerhalb des eigenen Stammgebietes gewonnen werden. Dies soll über einen fast deutschlandweit angebotenen Tarif „TüGas Online“ geschehen.

Die Unternehmenssparte **Trinkwasser** konnte im Jahr 2013 mit einem Spartenergebnis von noch 75 Tsd. Euro (Vorjahr 828 Tsd. Euro) wenigstens einen geringen positiven Beitrag zum Unternehmensergebnis beisteuern. Da die Bezugskostensteigerungen, insbesondere der Bodensee-Wasserversorgung, durch Einsparmaßnahmen nicht dauerhaft kompensiert werden können muss der Wasserpreis zum 01.01.2014 erstmals seit 5 Jahren um etwa 4,3 Prozent angehoben werden. Es ist davon auszugehen, dass die Tendenz stagnierender bzw. leicht rückläufiger Absatzmengen im Versorgungsgebiet weiter anhält. Da die Wasserpreise auch immer mehr der kartellrechtlichen Aufsicht unterliegen, müssen in Zukunft weitere Möglichkeiten zur Kosteneinsparung gefunden werden um weiteren Preissteigerungen entgegenzuwirken. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung lag im Geschäftsjahr bei 4.859 Tsd. m³ (Vorjahr 4.775 Tsd. m³) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (72 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (9 Prozent). Der restliche Wasserbedarf wird über die Eigenförderung im Neckartal (19 Prozent) gedeckt. Die gesamte Wasserlieferung liegt leicht über dem Vorjahresniveau bei 4.579 Tsd. m³ (Vorjahr 4.515 Tsd. m³).

Zu den Kunden der Sparte **Fernwärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Der um die Wärmeabgabe an das Tochterunternehmen GKT bereinigte Wärmeabsatz entwickelte sich im Jahr 2013, insbesondere durch den kalten Monat Februar, mit plus 2,3 Prozent

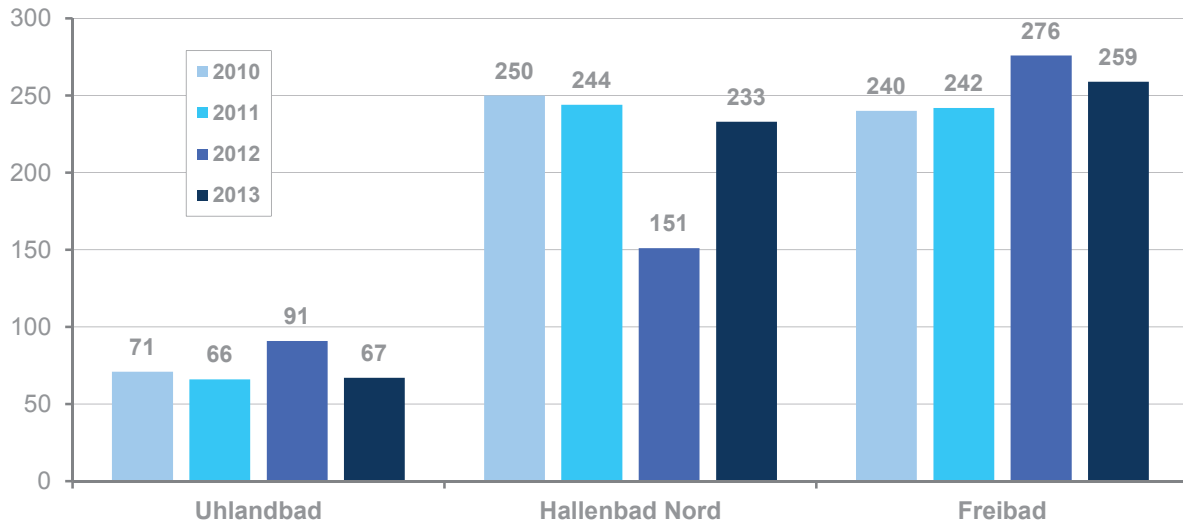
(Vorjahr plus 5,9 Prozent) auf nun 113,1 Mio. kWh (Vorjahr 110,6 Mio. kWh) wieder sehr positiv. Die Fernwärmesparte vertreibt seit dem 01.01.2013 auch die Erzeugungsmengen der von dem Tochterunternehmen GKT übernommenen GuD-Anlage in der Brunnenstraße. Mit einer Wärme- und Dampfliefermenge von 57,1 Mio. kWh im Jahr 2013 trägt diese nicht unerheblich zum Erzeugungsportfolio der Wärmeversorgung von insgesamt 170,2 Mio. kWh bei.

Die von der swt betriebenen drei **Bäder** in Tübingen sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. Nach Abschluss der Umbauarbeiten im Hallenbad Nord konnten die Besucherzahlen der Bäder wieder an die durchschnittlichen Vorjahreszahlen anknüpfen. Insbesondere bei der Anzahl der Saunabesucher im Hallenbad Nord konnte ein erfreulicher Anstieg von 41 Prozent gegenüber Vorjahr bzw. 12 Prozent gegenüber den durchschnittlichen Besucherzahlen der letzten fünf Jahre erzielt werden. Insgesamt stiegen die Besucherzahlen gegenüber 2012 um 8 Prozent an.

Nach anfänglichen wetterbedingten Startschwierigkeiten konnte auch das Freibad im weiteren Verlauf des Sommers zumindest die durchschnittlichen Besucherzahlen der Vorjahre erreichen, obwohl der verregnete und kalte Saisonbeginn einen Rückgang der Freibadeintritte um 6 Prozent gegenüber dem Jahr 2012 verursachte.

Besucherentwicklung der Tübinger Bäder:

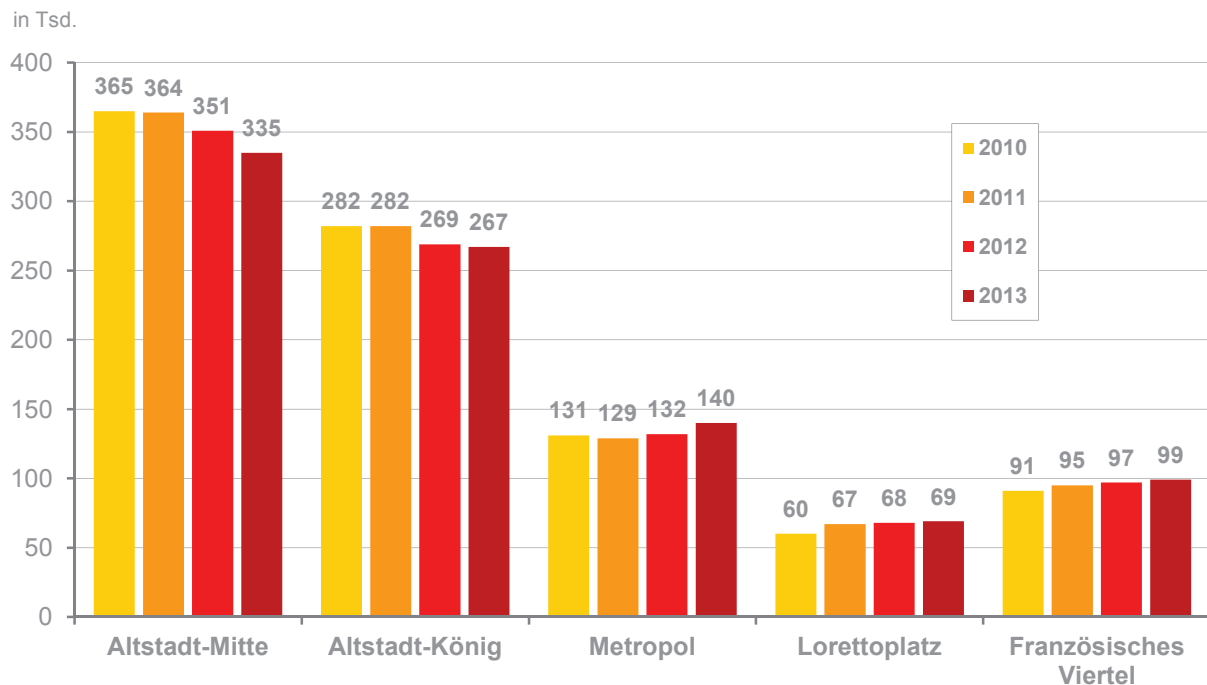
in Tsd.



Das operative Defizit der Bäder mit 2.509 Tsd. Euro (Vorjahr 2.290 Tsd. Euro) liegt bereinigt um die gestiegenen Abschreibungen und Zinsen aus den Erneuerungsmaßnahmen im Hallenbad Nord in etwa auf Vorjahresniveau. Die größten Investitionsmaßnahmen des Jahres 2013 waren der Kauf eines Erweiterungsgrundstücks für das Freibad von der Universitätsstadt Tübingen (419 Tsd. Euro), der Bau eines zusätzlichen Eingangs für Dauerkartenbesitzer (102 Tsd. Euro) sowie Restarbeiten an der Lüftungsanlage in Hallenbad Nord (118 Tsd. Euro).

Die Umsätze der **Parkhäuser** „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“ und „Lorettoplatz“ mit ihren insgesamt 1.648 Stellplätzen konnten nach den Steigerungen der letzten Jahre keinen weiteren Anstieg verzeichnen. Sie bewegten sich jedoch trotz einem leichten Rückgang von minus 3,6 Prozent auf einem dauerhaft hohen Niveau von 1.716 Tsd. Euro (Vorjahr 1.780 Tsd. Euro). Der operative Verlust der Sparte Parkhäuser lag im Jahr 2013 mit minus 120 Tsd. Euro (Vorjahr minus 276 Tsd. Euro) jedoch um 89,2 Prozent besser als der Planansatz mit einem Verlust vor Steuern von minus 1.107 Tsd. Euro. Dies liegt begründet in der Verschiebung von geplanten Unterhaltsmaßnahmen in das Jahr 2014.

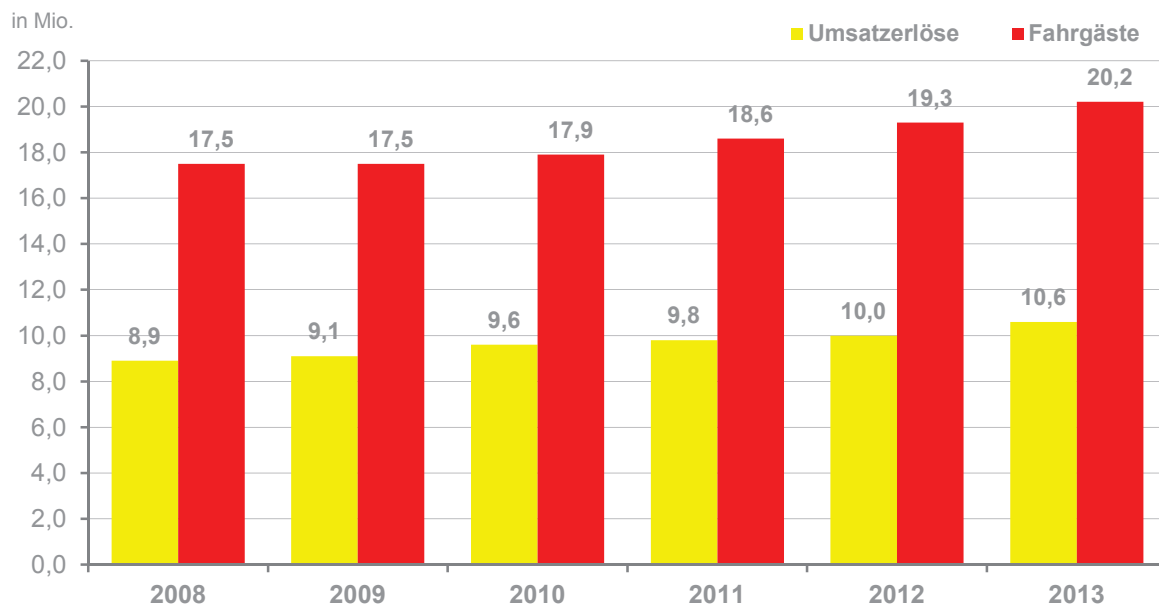
Einfahrten der Tübinger Parkhäuser:



Die Unternehmenssparte **Stadtverkehr** (svt) zählt von Jahr zu Jahr steigende Fahrgastzahlen. 20,2 Millionen (Vorjahr 19,3 Mio.) Fahrgäste nutzten das Angebot des ÖPNV in Tübingen allein 2013. Im Geschäftsjahr 2013 verzeichnete der svt einen weiterhin hohen Verlust von über 3,7 Mio. Euro. Gründe hierfür waren ein erhebliches Mehr an Beförderungsfällen im Jahr 2013 die nicht im gleichen Maße zu einer Steigerung der Umsatzerlöse führten. Durch die Verbundregelungen basieren die Fahrgeldeinnahmen weiterhin auf einen fortgeführten Verteilungsschlüssel aus dem Jahre 2002. Fahrgastzahlensteigerungen führen damit nicht unmittelbar zu Erlössteigerungen.

Der Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau (naldo) ist ein Zusammenschluss der Landkreise Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und des Zollernalbkreises sowie der Verkehrsunternehmen der Region. Das Verbundgebiet umfasst 3.700 km² und erreicht rund 800.000 Einwohner.

Umsatzerlöse und Fahrgastzahlen des Tübinger Stadtverkehrs:



Mit insgesamt 65 Bussen, davon 39 Gelenkbussen, bedient der svt auf einem 335 Kilometer langen Streckennetz 369 Haltestellen. Die acht CapaCity-Busse mit ihren 19 Metern Länge und einer maximalen Fahrgastkapazität von 180 Fahrgästen fahren insbesondere auf den viel befahren Linienwegen zum Uni-Klinikum. Der svt führt in Kooperation mit den örtlichen Busunternehmen Kocher, Schnaith, RAB und dem Rottenburger Busunternehmen Groß den Stadtverkehr in Tübingen und den Tübinger Teilorten durch. Über ihre Tochtergesellschaft TüBus GmbH erbringt sie seit 2011 über 51 Prozent der Fahrleistungen im Stadtverkehr.

Die TüBus GmbH verfügt derzeit über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In ihrer Fahrzeugflotte befinden sich 41 Fahrzeuge, davon 3 Midi-Busse, 13 Solo-Wagen, 18 Niederflur-Gelenkbusse, 6 CapaCity-Busse sowie ein Sprinter-Fahrzeug.

Der Gestaltungsspielraum im ÖPNV wird sowohl vom europäischen als auch vom nationalen Recht bestimmt. Die EU-Verordnung 1370/2007 regelt die wettbewerbliche Vergabe von Verkehrsdienstleistungen, die

- öffentlich finanziert werden,
- durch exklusives Recht vergeben werden.

Ziel ist es, ein europaweites System des „kontrollierten Wettbewerbs“ bei Verkehrsdienstleistungen zu schaffen. Die EU-Verordnung sieht unter bestimmten Voraussetzungen jedoch sogenannte „Teilbereichsausnahmen“ für Stadt- und Vorortverkehre vor.

Gemäß der EU-Verordnung 1370/2007 müssen bei der Vergabe und Finanzierung von Verkehrsleistungen vier Voraussetzungen erfüllt werden, um den Anforderungen des Gemeinschaftsrechts in der EU gerecht zu werden:

- Formelle Betrauung des Verkehrsunternehmens mit klarer Gemeinwohlverpflichtung
- Vorab-Festlegung objektiver und transparenter Ausgleichsparameter (Verkehrsleistungsvertrag)
- Ausschluss von Überkompensationen
- Bei Nicht-Ausschreibung: Zugrundelegung des Kostenmaßstabs eines „durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens“

Für die erforderliche Umsetzung des Besteller-Erbringer-Prinzips ist eine klare personelle und institutionelle Trennung der Verantwortlichkeiten, wie zwischen svt und TüBus GmbH gelebt, notwendig.

Die Unternehmenssparte **Telekommunikation** (TüNet) bewegt sich weiter auf einem soliden Wachstumspfad. Datenleitung, Telefonie, Internetdienstleistungen und Serverhosting – die kleinste Sparte der swt bietet ihren Kunden Telekommunikationsdienstleistungen aus einer Hand. Im Jahr 2013 baute sie ihr schnelles Gasfasernetz um 18 auf insgesamt 156 Kilometer aus. Auch die Zahl der Geschäftskunden erhöhte sich erneut. Dabei steht auch immer die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund (energie-)regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind. Die TüNet leistet mit ihrer wichtigen Infrastrukturleistung einen Beitrag von 516 Tsd. Euro zum Gesamtergebnis der swt.

Finanzlage

Das Finanzmanagement der swt hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität der operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 10,3 Mio. Euro bei vier Banken eingeräumt worden.

Die Kreditlinien haben keine Laufzeitbegrenzung. Zum Stichtag 31.12.2013 mussten die Kreditlinien nicht in Anspruch genommen werden. Der erhöhte Liquiditätsbedarf zum Jahresende, verursacht durch die üblichen saisonalen Schwankungen, konnten durch einen Kassenkredit beim Gesellschafter abgedeckt werden. Im Jahr 2013 investierten die Stadtwerke Tübingen wieder 19,2 Mio. Euro. Der Schwerpunkt lag dabei auf Erneuerungen sowie Modernisierungsmaßnahmen im Bereich der Stromerzeugung. Die Basis für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien bildet ab dem Jahr 2013 die neu gegründete Ecowerk GmbH. Als Anschubfinanzierung wurde diese mit liquiden Mitteln in Höhe von 75 Tsd. Euro und der Einlage der Kommanditanteile an der Windpool GmbH & Co. KG (1.575 Tsd. Euro), der Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG (7.897 Tsd. Euro) und der Ecowerk VerwaltungsGmbH (25 Tsd. Euro) ausgestattet. Weitere Investitionsschwerpunkte lagen im Jahr 2013 in der Stromerzeugung und in der Stromverteilung und -erzeugung mit 8,6 Mio. Euro sowie der Wärmeversorgung mit 2,7 Mio. Euro und dem Stadtverkehr mit 1,2 Mio. Euro.

Bewegungsbilanz (Finanzflussrechnung):

Mittelverwendung		Mittelherkunft	
Investitionen	19.177 T€	Abschreibungen und Anlagenabgänge, Änderungen BP	11.250 T€
Abnahme Jahresüberschuss *	1.297 T€	Zunahme der Gewinnrücklagen	3.791 T€
Zunahme der liquiden Mittel und akt. Rechn.-abgrenzung	1.403 T€	Zunahme Darlehen und langfristigen Verbindlichkeiten	5.557 T€
Abnahme Sonderposten und Ertragszuschüsse	635 T€	Abnahme der kurzfristigen Forderungen	7.043 T€
Abnahme der Rückstellungen	4.312 T€	Zunahme der passiven Rechnungsabgrenzung	55 T€
Abnahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten	933 T€	Abnahme der Vorräte	61 T€
	27.757 T€		27.757 T€

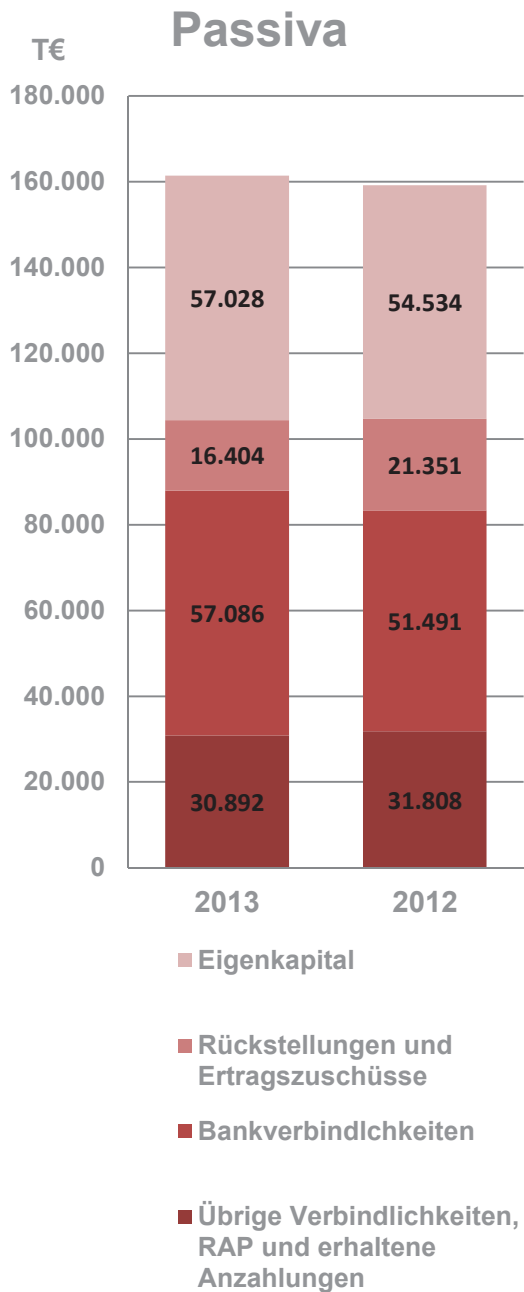
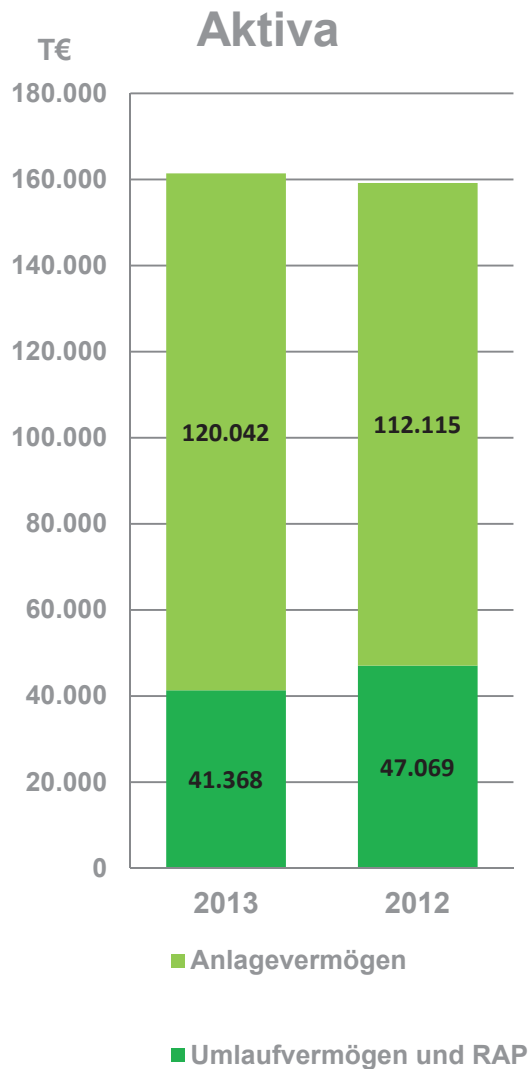
* vor Gewinnabführung

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen mit den Tochterunter-

nehmen sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und dem Gesellschafter Stadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

Zur Absicherung einer weiterhin angemessenen Eigenkapitalausstattung bei einem weiteren Ausbau der Geschäftsaktivitäten schlägt die Geschäftsführung vor, aus dem Jahresüberschuss von 4,9 Mio. Euro einen Betrag von 2,9 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen der swt einzustellen und den Rest von 2 Mio. Euro an die Gesellschafterin Stadt Tübingen auszuschütten.

Vermögenslage



Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Mio. Euro. Grund hierfür war die Zunahme des Anlagevermögens im Bereich der Sach- und Finanzanlagen. Die Anlagenintensität hat sich dadurch mit 74,3 % gegenüber dem Vorjahr (70,5 %) wieder erhöht. Die Eigenkapitalbasis beträgt durch die teilweise Thesaurierung des Vorjahresgewinns nun 57 Mio. Euro und hat nun einen Anteil von 35,3 % der Bilanzsumme. Mit dieser Eigenkapitalausstattung sowie den empfangenen Ertragszuschüssen und dem langfristigen Fremdkapital stehen 70,9 %

Risiken und Chancen

Zielsetzung des bei der swt implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von wesentlichen Risiken. Sämtliche erkennbare Risiken, die das Geschäftsergebnis, das Vermögen sowie Gesetzeskonformität und Reputation über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbare und mittelbaren Wirkung auf die Erreichung der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich folgende Portfolio Darstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit
Niedrig	0 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 24 %
Mittel	25 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 74 %
Hoch	Eintrittswahrscheinlichkeit > 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß
Kleinrisiko	0 € < Ausmaß < 200 T€
Mittleres Risiko	200 T€ < Ausmaß < 2.000 T€
Kleinrisiko	Ausmaß > 2.000 T€

Es erfolgt eine weitere Unterteilung in A, B und C Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Die Quantifizierung pro aggregierten Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die aus Überschätzung der Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung resultieren können, wird dabei die Brutto- und Nettomethode angewendet.

Die Anzahl der A-Risiken von einem ist gegenüber dem Vorjahr um zwei gesunken aufgrund einer Neueinschätzung der jeweiligen Auswirkung.

Zum 31.12.2013 wurde bei den Stadtwerken Tübingen mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Fachbereiche die Risikolage eingehend erörtert. In diesem Rahmen wurden die bereits gemeldeten Risiken überprüft. Wo notwendig wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich auch weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor verstärkte Herausforderungen. Die swt muss den wirtschaftlichen Druck im Netz unter anderem durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an Prozessidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs um neue Strom- und Gaskunden führen. Dabei setzen die Stadtwerke Tübingen auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentielle Risiken ergeben sich vor allem in den folgenden Bereichen:

- Sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas.
- Risiken in der Energiebeschaffung.
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb.
- Verschärfung kartellrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben.
- Weiterer Anstieg der Verluste in den Dienstleistungssparten, insbesondere ÖPNV.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdende oder zusätzliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belastende Risiken erkennbar. Durch zeitnahes Monitoring, Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsposition und gemeinsame Beschaffungsstrategien mit der SWS wird aktiv daran gearbeitet, die bestehenden Risiken systematisch zu steuern und weiter zu reduzieren. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden sowie ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden. Ein Energiemanagementsystem befindet sich bei der swt im Aufbau.

Das Finanzmanagement der swt hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung und die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit unter Beachtung ausgewogener Bilanzstrukturen zum Ziel. Unter Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll gleichzeitig auch für die Finanzierung eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen des energiepolitischen Umfelds gerecht werden zu können. Zwischen der swt und den Tochtergesellschaften GKT, TüBus, Energie Horb, Gemeindewerke Ammerbuch, Ecowerk GmbH mit seinen Töchtern sowie der EnergiePartner GmbH werden zudem die Finanzierungsaktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften unterstützt und weitgehend nach einheitlichen Grundsätzen abgewickelt. Ein laufendes Cashmanagement rundet dieses Vorgehen ab. Aus derzeitiger Sicht sind für die folgenden Jahre zwar keine sich rasch ändernden Bedingungen in der Finanzierung zu erwarten, doch trägt man schon heute dem historisch niedrigen Zinsniveau mit langfristigen Zinsabsicherungen Rechnung.

Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die folgenden in die Zukunft gerichteten Aussagen basieren auf gegenwärtigen Annahmen und Einschätzungen der Geschäftsleitung. Das neue Energiekonzept der Bundesregierung für Deutschland mit seinen möglichen Auswirkungen auf das geschäftliche Umfeld der swt findet im folgenden Prognosebericht für das kommende Geschäftsjahr keine Berücksichtigung, da sich zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht verlässlich abschätzen lässt, wie zum Beispiel die Umsetzung der geplanten EEG-Reform erfolgen wird.

Die Energieversorger sind mit trüberen Aussichten ins neue Jahr gestartet. Es wird erwartet, dass die Umsätze und Investitionen der Branche in diesem Jahr wohl niedriger liegen als in 2013. Laut BDEW werden die erwarteten tiefgreifenden Veränderungen für erschwerende regulatorische und ökonomische Rahmenbedingungen sorgen.

Angesichts dessen wird von Verbandsseite damit gerechnet, dass Produktion und Umsatz unter den Werten des Vorjahres liegen. Das für Deutschland prognostizierte stärkere Wirtschaftswachstum wird zwar einen geringen positiven Einfluss auf den Strom- und Gasverbrauch ausüben, allerdings wirken dem Effizienzverbesserungen und die schon jetzt absehbare warme Witterungslage für das Gesamtjahr 2014 entgegen. Gleichzeitig wird der weitere Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energien mit Einspeisevorrang voraussichtlich weiterhin starken Druck auf die Großhandelspreise für Strom und damit auf die Stromerzeugungsmargen ausüben. Da die Blockheizkraftwerke (BHKW) der swt jedoch vorrangig der Wärmeversorgung dienen und weitere Chancen in der Zurverfügungstellung von Regelernergie durch den neu installierten Elektroerhitzer im BHKW „Obere Viehweide“ gesehen werden, wird sich dies nicht in vollem Maße auf die swt auswirken. Es ist geplant auch das BHKW „Brunnenstraße“ im Jahr 2014 mit einem solchen Elektroerhitzer auszustatten.

Der Ausbau der Netze und Erzeugungskapazitäten wird zwar weiterhin Investitionen auf hohem Niveau erforderlich machen, die aktuell hohen Investitionsunsicherheiten sowohl im konventionellen Bereich als auch bei den erneuerbaren Energien werden die Investitionstätigkeit in 2014 jedoch dämpfen. Da sich konventionelle Stromerzeugung immer weniger rechnet, muss damit gerechnet werden, dass weitere, vorwiegend ältere Kraftwerke mit schlechtem Wirkungsgrad stillgelegt werden. Dies wird sich zusammen mit der Abschaltung von Atomkraftwerken zwangsläufig auf die Systemstabilität auswirken und ein aktives Gegensteuern aller Netzbetreiber und Erzeugern in Deutschland erforderlich machen. Insbesondere in den Wintermonaten werden sich staatliche Eingriffe und Kostenerstattungen für das Vorhalten von Erzeugungskapazitäten nicht mehr vermeiden lassen.

Die Rahmenbedingungen im Bereich der Erneuerbaren Energien haben sich seit dem Regierungswechsel verändert. Die Bundesregierung plant eine Anpassung des EEG für Mitte 2014, was unter anderem auch Auswirkungen auf die von der swt geplanten Projekte in diesem Bereich haben kann. Der bisher vorliegende Arbeitsentwurf des neuen EEG definiert einen Ausbaukorridor für den Erneuerbaren-Anteil an der Stromversorgung von 40 bis 45 % bis 2020 und 55 bis 60 % bis zum Jahr 2035. Für Windenergieanlagen an Land ist ein Zubau von 2.500 MW (brutto) pro Jahr vorgesehen. Für Hochseewindanlagen wird ein Ausbau von 6.500 MW bis 2020 und maximal 15.000 MW bis 2035 vorgegeben. Für Solaranlagen ist ein Ausbaukorridor von 2.500 bis 3.500 MW vorgesehen. Weitere Detailregelungen betreffen die verpflichtende Direktvermarktung für Neuanlagen, den Abbau von Überförderung und Bonileistungen sowie die Förderdegression. Zudem werden die wettbewerbliche Neugestaltung der EEG-Förderung ab 2017 und die Belastung des Eigenverbrauchs von Strom mit der EEG-Umlage thematisiert.

Trotz dieser gegenwärtigen Unsicherheit zu den Rahmenbedingungen halten die swt an dem Ausbauziel der Erneuerbaren Energien fest, weil die Stromerzeugung mit Atomkraft und Kohle keine dauerhafte Alternative ist. Aus diesem Grund werden die swt auch weiterhin in den Bereich Erneuerbare Energien und Energieeffizienz investieren.

Die swt orientiert sich auch 2014 weiterhin an dem Ziel, nachhaltig profitabel zu bleiben. Basis hierfür ist eine starke Position in der Region und bundesweiter Präsenz als ökologisch orientierter Strom- und Gasanbieter. Der Wettbewerbsdruck auch im Tarifikundengeschäft wird voraussichtlich weiter unvermindert anhalten. Trotzdem soll der Marktanteil im Grundversorgungsgebiet der swt mittels einer regionalen Ausrichtung und attraktiver Preise auf überdurchschnittlichem Niveau gehalten werden. Vertriebliche Aktivitäten außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes sollen der Stabilisierung des Gesamtabsatzes und der Gesamtmargen dienen. Mit dem weiteren Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien investiert die swt in eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Energieversorgung der Zukunft. Für die kommenden Jahre ist eine umfassende Erweiterung des Anlagenparks geplant. Über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg, von der Erzeugung bis zur Verwendung beim Kunden, nutzen die swt die Möglichkeit, Energie sparsamer und effizienter einzusetzen. Dazu zählt nicht nur die Wartung, Pflege und Modernisierung der eigenen Kraftwerke und Leistungsnetze, sondern auch die angebotene kostenlose Energieberatung für Endverbraucher.

Gleichzeitig gilt es, die Steuerung der eigenen Erzeugungsanlagen und evtl. auch Anlagen Dritter durch ein intelligentes Energiemanagementsystem und den Aufbau „virtueller Kraftwerke“ zu optimieren. Die Bundesregierung hat diesen Umstand erkannt und deshalb die Instrumente „Markt- und Flexibilitätsprämie“ im EEG zur bedarfsgerechten Stromeinspeisung ergänzt. In der Folge ergeben sich völlig neue Möglichkeiten für die swt im Bereich Netzlastmanagement, Regelleistungsbereitstellung oder auch der Bereitstellung von Systemdienstleistungen für Übertragungsnetzbetreiber oder auch dem Endkunden. Nach der Abschaltung von immer mehr Großkraftwerken wird die Energieversorgungsstruktur zukünftig vermehrt dezentral auf der Basis erneuerbarer Energien sowie der Kraft-Wärme-Kopplung in BHKW und Mikro-KWK-Anlagen stattfinden.

Die erwarteten Entwicklungen des EBIT in den verschiedenen Sparten der swt stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Plan 2014	Plan 2013	Ist 2013
Stromerzeugung	1.374,0	653,8	2.012,4
Stromverteilung	-1.112,4	-480,4	727,6
Stromvertrieb	2.906,5	3.609,9	2.724,2
Gasverteilung	352,0	617,1	2.029,0
Gasvertrieb	3.877,7	3.993,2	4.181,5
Wasserversorgung	-71,9	-319,7	74,6
Wärmeversorgung	253,2	586,7	747,9
Bäder	-2.729,2	-2.611,8	-2.509,4
Parkhäuser	-781,4	-1.106,5	-120,0
Stadtverkehr	-3.705,3	-3.690,9	-3.773,5
TüNet	341,4	182,0	516,1
Sonstiges	-137,5	-303,6	-67,7
	567,1	1.129,8	6.542,7

In der Strom- und Gasverteilung orientieren sich die Umsätze an den jeweiligen Erlösobergrenzen. Im Jahr 2014 sind allerdings außerordentliche Instandhaltungsmaßnahmen im Stromnetz geplant die in diesem Jahr zu einem negativen Ergebnis führen. Auch im kommenden Geschäftsjahr ist von einem weiterhin intensiven Wettbewerb im Strom- und Gasbereich auszugehen, der die Endverbraucher aufgrund ihrer Preissensibilität zu einem Versorgerwechsel verleitet. Durch die regionale Präsenz wird lediglich mit sehr leichten Absatzrückgängen im Grundversorgungsgebiet der swt gerechnet. Dies soll durch Absatzausweitungen außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes ausgeglichen werden. Aus dem Stromabsatz an Endkunden wird für die Folgejahre mit einem weiteren Anstieg der Erlöse gerechnet. Dies ist aber zumeist einer margenreutralen Weitergabe von steigenden Beschaffungsaufwendungen für den EEG-Bezug und steigender Netznutzungsentgelte geschuldet.

Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen:

in TEUR	Plan 2013	Plan 2014	Tendenz
Strom	112.778,3	120.828,5	↗
Gas	43.947,7	36.990,8	→
Wasser	9.780,0	10.160,8	→
Wärme	11.690,0	17.094,1	↘
Telekommunikation	1.250,2	1.350,2	↗
Verkehr	10.347,0	10.799,8	↗
Parkhäuser	1.760,0	1.780,0	→
Bäder	1.250,0	1.310,0	→
Sonstiges	3.154,2	3.149,3	↗
	195.957,4	203.463,5	→

Aufgrund kundenseitiger Wärmeschutzmaßnahmen am Gebäudebestand ist grundsätzlich mit einem rückläufiger Fernwärmeabsatz in den bestehenden Netzen zu rechnen. Daher ist auch weiterhin der aktive Ausbau der Fernwärmeversorgung in Tübingen notwendig um die Effizienz dieser Energieform zu erhalten. Die Ergebnisse der defizitären Sparten sollen durch Kostenoptimierungen auch in den nächsten Jahren auf dem geplanten Niveau des Jahres 2014 verbleiben. Im Stadtverkehr wird weiterhin darauf hingearbeitet eine Verbesserung der Einnahmensituation beim naldo herbeizuführen. Daher sollen ab 2014 noch weitere Busse mit Automaten zur automatischen Fahrgastzählung ausgestattet werden.

Für die kommenden vier Geschäftsjahre sind Investitionen in folgender Höhe geplant:

in TEUR	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
Strom	2.758,4	2.970,0	2.170,0	2.170,0
Gas	1.069,0	1.175,0	1.225,0	1.275,0
Wasser	663,6	2.700,0	800,0	900,0
Fernwärme	2.865,0	420,0	828,0	135,0
Messstellenbetrieb	202,0	89,0	97,0	102,0
Bäder	2.710,0	50,0	2.950,0	50,0
Parkhäuser	175,0	70,0	70,0	70,0
Stadtverkehr	1.601,0	1.530,0	1.580,0	1.630,0
TüNet	1.135,0	1.131,0	1.131,0	1.131,0
Sonstiges	5.495,7	5.491,0	5.298,0	4.886,0
Beteiligungen	5.649,0	3.618,0	4.460,0	4.310,0
	24.323,7	19.244,0	20.609,0	16.659,0

Im Geschäftsfeld Strom ist ein Großteil des geplanten Investitionsvolumens für den Bereich der Verteilungsnetze vorgesehen. Im Bereich der Stromerzeugung muss die gesamte Turbinensteuerung der GuD-Anlage Brunnenstraße für 0,8 Mio. Euro erneuert werden. Die Investitionen im Gasbereich entfallen insbesondere auf die Wertschöpfungsstufe Gasverteilung. Im Geschäftsfeld Wasser liegen die Schwerpunkte auf routinemäßige Erneuerungen im Leitungsnetz und die Sanierung des Wasserbehälters Weilheim. Die Wärmeversorgung investiert weitere Beträge in Erweiterung und Erneuerung der bestehenden Netze. In der Zeit von Ende 2014 bis Saisonbeginn 2015 soll das Freibad erweitert werden, in den Folgejahren stehen hohe Investitionen im Umlandbad und Hallenbad Nord an. Für die notwendigen Ersatzbeschaffungen im Fuhrpark des Stadtverkehrs sind etwa 1,6 Mio. Euro p.a. veranschlagt. Die größte Einzelmaßnahme in den nächsten Jahren ist jedoch der Bau eines weiteren Verwaltungsgebäudes auf dem Gelände der swt, den die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft GmbH & Co. KG im Jahr 2016 beziehen wird. Für 2014 und Folgejahre sind zudem Investitionen mit einem Volumen von etwa 18 Mio. EUR für Finanzanlagen hauptsächlich zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien vorgesehen. Mit diesen Investitionen soll bis zum Jahr 2020 der Anteil der selbst erzeugten Strommenge auf 50 % des Stromabsatzes in Tübingen erhöht werden.

Die Umsetzung eines dezidierten Berechtigungskonzepts in der ERP-Software SAP, das abschließend 2014 erfolgen soll, minimiert die Risiken, die durch nie hundertprozentig sichere IT-Systeme entstehen können.

Nachdem die Abrechnungssoftware SAP IS-U in ein Rechenzentrum in Herne ausgelagert wurde, ist auch das Risiko eines Komplettausfalls der IT-Infrastruktur geringer geworden. Gleichzeitig liegt nun die Verantwortung für die regelmäßig, von der Regulierungsbehörde vorgegebenen Formatanpassungen in den Datenaustauschprozessen beim beauftragten Rechenzentrum.

Nach dem Auslaufen des GVFG wurde für die Förderung der Busbeschaffung in Baden-Württemberg mit dem Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) eine neue gesetzliche Grundlage geschaffen. Die Förderung orientiert sich nun am Schadstoffausstoß der Fahrzeuge die die Euro-VI-Norm einhalten müssen. Durch die Reduzierung der Fördermittel werden je Verkehrsunternehmen nur noch 4,5 Buseinheiten (eine Buseinheit entspricht einem Solobus bis 12 m Länge) über einen reinen Zuschuss gefördert. Die vorgenannten Buseinheiten entsprechen zwei Solofahrzeugen und einem Gelenkbus mit einem Förderbetrag von 123 Tsd. Euro. Die entsprechenden Anträge wurden fristgerecht eingereicht. Der Fördertopf 2014 war schon wenige Tage nach Antragsbeginn ausgeschöpft.

Gesellschafter des naldo Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau (naldo) sind die vier Verbund-Landkreise sowie mit der swt 44 weitere Verkehrsunternehmen aus der Region mit jeweils 50 Prozent Gesellschaftsanteilen. Gemeinsam entscheiden sie jährlich in der Aufsichtsratssitzung im Sommer über die Weiterentwicklung des naldo-Tarifs unter Berücksichtigung der Kosten- und Ertragsentwicklung. Zum 1. Januar 2014 müssen daher die Tarife im naldo um durchschnittlich 3,4 Prozent erhöht werden. Das Verbundgebiet umfasst 3.700 km² und erreicht rd. 800.000 Einwohner. Pro Jahr sind inzwischen rd. 73,8 Millionen Fahrgäste sicher und pünktlich im naldo unterwegs – und es werden immer mehr. Seit Februar 2012 können Beschäftigte der Universität Tübingen, sowie angeschlossener Landesbehörden, ein Jobticket für Fahrten innerhalb des naldo erwerben. Ab dem Jahr 2014 wird dieses Jobticket nun nochmals aufgewertet. Dazu haben sich viele zusammengetan: der Verkehrsverbund naldo, Geschäftsführung und Personalrat des Uniklinikums, die Stadt Tübingen, die Tübinger Stadtwerke und das Landesverkehrsministerium. Entsprechend breit wird das Projekt auch finanziert. Der Verkehrsverbund gewährt einen Rabatt von 180.000 Euro, das Uniklinikum steuert 700.000 Euro bei, von der Stadt kommen 200.000 Euro und vom Land 150.000 Euro jährlich. Das Potenzial für neue Fahrgäste ist hoch. Über 9.000 Beschäftigte hat das Uniklinikum Tübingen. Allein 5.500 arbeiten auf dem Schnarrenberg. Insgesamt 50 Prozent kommen aus der Stadt und den Ortsteilen Tübingen, 38 Prozent aus dem Gebiet des Verkehrsverbundes Naldo. Bisher nutzen 1.850 Beschäftigte den öffentlichen Nahverkehr, um zur Arbeit zu kommen. Mindestens weitere 835 sollen nun zum Umsteigen bewegt werden, damit sich das neue Jobticket auch rechnet. Sie zahlen künftig für den Tübinger Stadtverkehr 16 Euro anstelle von 26,80 Euro.

In einer ganzen Wabe sind es dann 17 Euro bis zu 75 Euro in fünf Waben. Autostellplätze sind dafür nicht mehr günstiger als das Busticket. Sie kosten zwischen 16 und 46 Euro (Quelle: naldo Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau GmbH).

Der ÖPNV steht in Tübingen zusätzlich vor der Herausforderung, das aus dem Bevölkerungs- und Pendlerwachstum resultierende Nachfragewachstum – insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten – quantitativ, qualitativ und ökonomisch zu bewältigen. In Anbetracht stetig steigender Kosten bei im Gegenzug weitestgehend ausgeschöpften Rationalisierungspotenzialen führt diese Entwicklung zu einer stetigen Verschärfung der Finanzierungsbedingungen.

Trotz all dieser Faktoren gehen die swt aufgrund der Ergebnisprognose auf Basis des ersten Quartals 2014 für das Gesamtjahr 2014 jedoch davon aus, dass das geplante operative Gesamtbetriebsergebnis 2014 von 1.072 Tsd. Euro erreicht wird. Diese Ergebnisprognose ist jedoch stärker als in der Vergangenheit mit Markt- und Regulierungsrisiken behaftet.

Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der daraus resultierenden schwierigen Planbarkeit, ist zurzeit ein seriöser Ergebnisausblick für das Jahr 2015 noch nicht möglich. Aufgrund des fortschreitenden Wettbewerbs und weiteren regulatorischen Eingriffen wird mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Ergebnissen für die Zukunft gerechnet. Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Nachtragsbericht

Seit dem 01.01.2014 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen wir einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtwerke Tübingen GmbH erwarten.

Die im Ausblick getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung der Stadtwerke Tübingen GmbH. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen am 31.03.2014 / 28.05.2014

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Kaufmännischer GF



Wilfried Kannenberg
Technischer GF



Dr. Achim Kötzle
Energiewirtschaftlicher GF

Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH zum 31.12.2013



Aktiva		Stand 31.12.2013 EURO	Stand 31.12.2012 TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten		2.284.377,00	2.487
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	26.652.000,51		27.167
2. Technische Anlagen und Maschinen	58.203.268,33		49.473
3. Omnibusse ÖPNV	6.620.917,00		6.403
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.458.208,00		3.729
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.273.758,07		4.488
		98.208.151,91	91.261
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.732.374,19		10.335
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.100.000,00		700
3. Beteiligungen	5.671.427,80		7.279
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26		0
5. Sonstige Ausleihungen	46.215,15		53
		19.550.432,40	18.367
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.721.011,05		1.778
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	841.532,08		769
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	16.556,27		13
4. Geleistete Anzahlungen	8.000,00		8
5. Bestand an Emissionsrechten	159.537,59		241
		2.746.636,99	2.808
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.807.647,19		22.173
2. Forderungen gegen Stadt Tübingen	4.801.464,35		2.970
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	763.584,76		5.810
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.847.095,93		2.479
5. Sonstige Vermögensgegenstände	10.206.983,25		10.039
		36.426.775,48	43.470
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		2.100.504,48	666
C. Rechnungsabgrenzungsposten		93.469,69	125
Summe der Aktiva		161.410.347,95	159.184

Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH zum 31.12.2013



Passiva			Stand 31.12.2013 EURO	Stand 31.12.2012 TEUR
	EURO	EURO		
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		32.000.000,00		32.000
II. Kapitalrücklage		1.264.249,96		1.264
III. Andere Gewinnrücklagen		18.863.146,08		15.072
IV. Jahresüberschuss		4.900.725,40		6.198
			57.028.121,44	54.534
B. Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechten			0,00	5
C. Empfangene Ertragszuschüsse			2.854.426,00	3.484
D. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen		2.411.920,00		2.304
2. Steuerrückstellungen		892.731,00		1.302
2. Sonstige Rückstellungen		10.245.794,86		14.256
			13.550.445,86	17.862
E. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		57.085.712,48		51.491
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	6.357.747,73			(5.397)
2. Erhaltene Anzahlungen		92.919,41		16
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	92.919,41			(16)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.794.257,92		2.365
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.794.257,92			(2.365)
4. Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen		15.592.356,22		12.937
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	15.592.356,22			(12.937)
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		2.322.356,75		4.801
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.322.356,75			(4.801)
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.806.961,06		2.335
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.806.961,06			(2.335)
7. Sonstige Verbindlichkeiten		6.416.461,80		8.541
davon				
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	5.607.781,60			(7.679)
b) aus Steuern	2.327.282,89			(4.790)
c) im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,00			(0)
			87.111.025,64	82.487
F. Rechnungsabgrenzungsposten			866.329,01	811
Summe der Passiva			161.410.347,95	159.184

Gewinn- und Verlustrechnung
der Stadtwerke Tübingen GmbH
vom 01.01.2013 bis 31.12.2013



	EURO	2013 EURO	2013 EURO	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse		223.902.503,47		218.945
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer		-16.657.700,69		-15.905
Umsatzerlöse Netto		207.244.802,78		203.040
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		63.566,64		191
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.524.331,62		1.531
4. Sonstige betriebliche Erträge		3.866.096,35		3.738
			212.698.797,39	208.500
5. Materialaufwand:				
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	138.734.465,48			137.204
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	17.697.133,42			17.222
		156.431.598,90		154.426
6. Personalaufwand:				
a.) Löhne und Gehälter	15.952.616,70			15.144
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.425.311,44			4.238
davon für Altersversorgung 1.300.313,39 EUR				(1.206)
		20.377.928,14		19.382
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		10.722.120,98		9.243
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		15.561.229,75		14.453
			203.092.877,77	197.503
9. Erträge aus Beteiligungen		43.430,00		151
10. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag		202.097,12		825
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens		647,16		1
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		37.712,64		222
davon aus verbundenen Unternehmen 18.295,51 EUR				(122)
			283.886,92	1.199
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen			0,00	210
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme			70.009,32	67
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			2.170.712,89	2.209
davon an verbundene Unternehmen 30.397,36 EUR				(35)
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			7.649.084,33	9.710
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.855.813,03		2.862
18. Sonstige Steuern		892.545,90	2.748.358,93	650
19. Jahresüberschuss			4.900.725,40	6.198

Stadtwerke Tübingen GmbH



Anhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 (01.01. bis 31.12.)

I. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss zum 31.12.2013 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes und des Energiewirtschaftsgesetzes erstellt.

Die Gliederung der Bilanz wurde gemäß § 265 Abs. 5 HGB um folgende Positionen erweitert.

- Forderungen gegen die Gesellschafterin Stadt Tübingen,
- Empfangene Ertragszuschüsse,
- Sonderposten für unentgeltlich erhaltene Emissionsberechtigungen
- Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin Stadt Tübingen.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt. Die anfallende Strom- bzw. Energiesteuer wird als branchentypische Verbrauchssteuer offen von den Umsatzerlösen abgesetzt. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagengitter dargestellt.

II. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

1. Bilanz

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. fünf (ERP-Software) Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter 150 Euro; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zu Grunde, wobei die Anlagenzugänge bis zum 31. Dezember 2007, soweit steuerlich zulässig, überwiegend degressiv abgeschrieben werden. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird seit dem 1. Januar 2008 handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut € 150 nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als € 150 und bis zu € 1.000 betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert.

Zugänge werden gem. § 7 Abs. 1, S. 4 EStG „pro rata“ abgeschrieben. Die ab 01.01.2003 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden aktivisch abgesetzt, für die früher erhaltenen Baukostenzuschüsse sind Passivposten gebildet.

Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

Finanzanlagen

Die swt sind an folgenden Gesellschaften mit mindestens einem Fünftel beteiligt:

Name der Gesellschaft	<u>In Euro</u>	<u>Kapital- anteil</u>
<u>Verbundene Unternehmen</u>		
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2013	1.908.075,97	
Jahresergebnis 2013	0,00	
TüBus GmbH (TüBus) Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2013	406.493,10	
Jahresergebnis 2013	0,00	
Ecowerk GmbH Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2013	9.597.420,99	
Jahresergebnis 2013	94.237,16	
Energie Horb am Neckar GmbH Horb am Neckar		66,6 %
Eigenkapital 31.12.2012	1.966.046,67	
Jahresergebnis 2012	-155.208,31	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2013 noch nicht vor.		
<u>Beteiligungen</u>		
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (GWA) Ammerbuch		50,0 %
Eigenkapital 31.12.2012	41.761,04	
Jahresergebnis 2012	24.063,29	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2013 noch nicht vor.		
ImmoTherm GmbH (ImmoTherm) Tübingen		33,3 %
Eigenkapital 31.12.2012	2.557.568,66	
Jahresergebnis 2012	48.844,01	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2013 noch nicht vor.		
Agentur für Klimaschutz Kreis Tübingen gGmbH Tübingen		24,0 %
Eigenkapital 31.12.2012	63.583,22	
Jahresergebnis 2012	0,00	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2013 noch nicht vor.		

	<u>In Euro</u>	<u>Kapital- anteil</u>
Morgenstelle Solarstrom I GbR.		20,1 %
Tübingen		
Eigenkapital 31.12.2011	299.117,56	
Jahresergebnis 2011	9.511,58	
<small>Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lagen die Ergebnisse 2012/ 2013 noch nicht vor.</small>		

Die Anteile an verbundene Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Umlaufvermögen

Vorräte

Bei den Vorräten erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde durch eine Pauschalwertberichtigung von 2,5 % berücksichtigt. Aufgrund rollierenden Abrechnungssystems wurden im Geschäftsjahr die turnusmäßigen Ablesungen bei den Kunden durchgeführt.

Aufgrund dieser rollierenden Ablesung liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen wurden zum Stichtag 31.12.2013 mit einem Abgrenzungsbetrag von 48.345 TEUR hochgerechnet. Die so berechneten Forderungen aus Energielieferungen wurden mit den erhaltenen Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 44.405 TEUR saldiert dargestellt. Die langfristigen Forderungen betragen 115 TEUR.

Die Forderungen gegenüber der Gesellschafterin Stadt Tübingen über 4.801 TEUR (Vj. 2.970 TEUR) resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Inkassokosten Abwassergebühren, Eintrittsgelder Schulschwimmen und Arbeiten an den städtischen Straßenbeleuchtungsanlagen.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen über 764 TEUR (Vj. 5.810 TEUR) betreffen mit 44 TEUR die TüBus GmbH, mit 492 TEUR die Energie Horb am Neckar GmbH (EHN) sowie mit 224 TEUR die Ecowerk und EcowerkVerwaltungs GmbH und mit 3 TEUR die Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG.

Als Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen werden unter anderem Forderungen gegenüber der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH mit 2.000 TEUR und der EnergiePartner GmbH mit 13 TEUR ausgewiesen. Gegenüber dem Verkehrsverbund naldo besteht eine Forderung aus der Fahrgeldabrechnung Dezember 2013 in Höhe von 436 TEUR. Gegen die Gemeindewerke Ammerbuch GmbH bestehen Forderungen über 362 TEUR, gegenüber der Immotharm GmbH von 35 TEUR.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen primär Umsatzsteuervorauszahlungen (6.700 TEUR) aus den von Tarifkunden erhaltenen Abschlagszahlungen, Steuererstattungsansprüchen (2.256 TEUR) sowie Forderungen aus Fahrgeldeinnahmen der Sparte Stadtverkehr (691 TEUR).

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält mit 45 TEUR ein Disagio nach § 250 Abs. 3 HGB sowie abgegrenzte turnusmäßige Austauschkosten der beiden Gasturbinen in der vom GKT übernommenen Anlage Brunnenstraße in Höhe von 15 TEUR, welche unter Berücksichtigung der erwarteten Nutzungsdauer entsprechend der jährlichen Inanspruchnahme aufwandswirksam aufgelöst werden. Beim Restbetrag von 33 TEUR handelt es sich um laufende Aufwandsabgrenzungen des Geschäftsjahres 2013 und den Zinsanteil aus der Veränderung der periodenübergreifenden Saldierung.

Eigenkapital

Das Stammkapital beträgt EUR 32.000.000,00.

Alleingesellschafterin ist die Universitätsstadt Tübingen.

Rücklagen

in TEUR	2013	2012
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 HGB	1.264	1.264
Gewinnrücklagen	18.863	15.072
	20.127	16.336

Die Gewinnrücklage erhöhte sich durch die Gewinnthesaurierung des Jahresüberschlusses 2012 in Höhe von 3.791 TEUR.

Empfangene Ertragszuschüsse

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaukosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. RückAbzinsV von 4,88 % angesetzt. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit einer Aufzinsung von 2,0 % p.a. berücksichtigt.

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um die Rückstellungen für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 308 TEUR sowie für Gewerbesteuer 2012 über 585 TEUR auf Basis des steuerlichen Organkreises der swt.

Es wurde eine Rückstellung für Jubiläen gebildet und durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Als biometrische Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck. Handelsrechtlich wurde eine Bewertung nach BilMoG mit einem Abzinsungssatz von 4,88 % vorgenommen. Es wurde von einem Gehaltstrend von 2,5 % p.a. ausgegangen. Die Mitarbeiterfluktuation wurde alters- und geschlechtsabhängig mit 2 % p.a. (Alter bis 30 Jahre) bzw. 1 % p.a. (Alter bis 40 Jahre) berücksichtigt.

Für Beihilfeverpflichtungen wurde ein Versicherungsmathematisches Gutachten eingeholt. Die Bewertung erfolgte auf Basis des BilMoG. Die Abzinsung erfolgt mit einem Zinssatz von 4,88 % gem. RückAbzinsV. Es wurde von einer jährlichen Steigerung der Beihilfeleistungen von 3 % p.a. ausgegangen.

Unter den sonstigen Rückstellungen sind Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in TEUR	2013	2012
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	4.047	7.292
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	1.423	1.486
Periodenübergreif. Saldierung Netznutzungsentgelte	1.025	1.547
Nachholung Instandhaltung Jan.- März 2013	633	196
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	586	573
Ausbildungsvergütungen	518	488
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	420	366
Prozesskosten / Steuerforderung Hauptzollamt	429	947
Kosten Betriebsprüfung / Lohnsteuerprüfung	315	347
Altersteilzeitregelungen	248	528
Verbrauch Emissionen	208	157
Archivierungskosten	177	164
Berufsgenossenschaftsbeiträge	110	20
Investitionsverpflichtungen energreen und RegioStrom	81	100
Kosten der Abschlussprüfung	25	45
	10.246	14.256

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags, d.h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen, angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst.

Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Darlehen der KfW-Bank in Höhe von 9.717 TEUR enthalten. Während des Geschäftsjahres 2013 kam es wie im Vorjahr zu keinen Zahlungsverzögerungen von Tilgungen oder Zinsen.

Durch Ausfallbürgschaften der Stadt Tübingen sind langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem nominalen Bürgschaftsbetrag von 57,0 Mio. EUR besichert.

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind geleistete Abschläge für Netznutzungsentgelte in Höhe von 9.301 TEUR enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter betreffen im Wesentlichen einen Kassenkredit über 13.000 TEUR, einen Dauerabschlag für sämtliche städtische Abnahmestellen in Höhe von 1.023 TEUR und noch abzuführende Abwassergebühren in Höhe von 1.281 TEUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen über 2.322 TEUR gliedern sich wie folgt:

- **Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH:** Kurzfristige Ausleihungen und Zinsen aus Cashpooling über 1.146 TEUR sowie Kostenübernehmen und Wärmeabrechnungen mit 381 TEUR.
- **TüBus GmbH:** Kurzfristige Ausleihungen aus Cashpooling über 184 TEUR Abrechnung von Betriebsleistungen des Jahres 2013 über 460 TEUR sowie die Verlustübernahme 2013 mit 70 TEUR.
- **Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG:** Kurzfristige Ausleihungen und Zinsen aus Cashpooling über 81 TEUR.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

in TEUR	2013	2012	2011
Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau	1.727	1.512	297
Gemeindewerke Ammerbuch	619	593	1
ZV Bodenseewasserversorgung	187	120	162
EnergiePartner	235	71	75
ZV Ammertal-Schönbuchgruppe	38	39	36
Südwestdeutsche Stromhandelsgesell.	0	0	6
	2.807	2.335	577

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Es bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit		
	TEUR	≤ 1 Jahr TEUR	1 - 5 Jahre TEUR	> 5 Jahre TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57.086 (51.491)	6.358 (5.396)	26.182 (22.595)	24.546 (23.500)
Erhaltene Anzahlungen	93 (16)	93 (16)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.794 (2.365)	2.794 (2.365)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen	15.592 (12.937)	15.592 (12.937)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	2.322 (4.802)	2.322 (4.802)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.807 (2.335)	2.807 (2.335)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	6.416 (8.541)	5.607 (7.679)	209 (212)	600 (650)
Gesamtbetrag	87.110 (82.487)	35.573 (35.530)	26.391 (22.807)	25.146 (24.150)

In Klammer = Vorjahreszahlen

2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die erzielten Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) gliedern sich wie folgt nach Geschäftsfeldern:

in TEUR	2013	2012	2011
Stromversorgung	118.556	115.436	97.899
Gasversorgung	43.638	49.069	45.282
Wasserversorgung	9.890	9.745	9.854
Wärmeversorgung	17.140	11.676	10.452
Bäderbetrieb	1.249	1.077	1.191
Parkhausbetrieb	1.716	1.780	1.797
Stadtverkehr	10.642	10.006	9.804
TüNet	1.305	1.252	1.183
Nebengeschäfte	3.109	2.999	4.422
	207.245	203.040	181.885

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung enthalten die Umsatzerlöse aus der Abgabe an Tarifikunden zu einem erheblichen Teil einen im Näherungsverfahren ermittelten, noch nicht abgerechneten Verbrauch. Damit verbunden betreffen die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) stets auch einen Berichtigungsbetrag incl. sonstige Korrekturen für das Vorjahr, der sich 2013 auf einen Mindererlös von 1.381 TEUR (Vj.: *Mindererlös von 445 TEUR*) beläuft.

Weitere periodenfremde Umsatzerlöse in Höhe von 452 TEUR (Vj.: 814 TEUR) ergaben sich im Berichtjahr durch Mehr-/Mindermengenabrechnungen aus dem Jahr 2008 und die periodenübergreifende Saldierung Netznutzungsentgelte Gas.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** handelt es sich im Wesentlichen um die folgenden Beträge:

in TEUR	2013	2012	2011
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer	207	199	206
Kantinenverkäufe	164	157	141
Miet- und Pachteinahmen	92	701	783
Mahngebühren	35	28	28
Abrechnung Inkassodienstleistungen	31	160	121
CO ₂ -Emissionsberechtigungen	23	82	293
Schrotterlöse	21	30	20
	573	1.357	1.592

Als periodenfremde Erträge sind zusätzlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1.300 TEUR), Erträge aus Zuschreibungen im Anlagevermögen lt. abgeschlossener Betriebsprüfung für die Jahre 2008 bis 2010 (769 TEUR) sowie Erlöse aus Anlagenabgang (216 TEUR), Erträge aus Guthabenausbuchung (23 TEUR) und Sonstiges (68 TEUR) verbucht.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in TEUR	2013	2012	2011
Strombezug und Netznutzung	91.995	87.032	74.325
Gasbezug und Netznutzung	41.144	44.655	39.377
Wasserbezug	2.134	1.930	1.905
Wärmebezug	1.023	893	856
Übriger Materialaufwand	2.439	2.694	3.074
Bezogene Leistungen	17.697	17.222	17.842
	156.432	154.426	137.379

Die **Personalkosten** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in TEUR	2013	2012	2011
Löhne und Gehälter	15.953	15.144	14.271
Gesetzliche Sozialaufwendungen	3.125	3.032	2.753
Aufwendungen für Altersversorgung	1.300	1.206	1.152
	20.378	19.382	18.176

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten vorwiegend die folgenden Aufwendungen:

in TEUR	2013	2012	2011
Konzessionsabgabe	4.838	4.873	4.815
EDV-Material und Dienstleistungen	2.355	1.686	1.293
Veranstalt./Marketing/Wechselprämien	1.407	1.885	1.095
Allg. Fremdleistungen und Material	1.092	915	1.050
Versicherungen	592	592	620
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	365	408	268
Tagungen, Seminare	321	335	227
Marketingzuschüsse	0	144	520
	10.970	10.838	9.888

Als periodenfremder Aufwand sind zusätzlich 961 TEUR aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen und 315 TEUR aus Anlagenabgängen entstanden.

Im Finanzergebnis sind Zinsaufwendungen von 189 TEUR aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen enthalten.

Latente Steuern werden im Wesentlichen auf die Unterschiede in den Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der swt von 29,07 %. Im Jahr 2013 ist zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang der latenten Steuern entstanden. Von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen für das laufende Geschäftsjahr 2.030 TEUR. Aus der Steuererklärung 2012 hat sich gegenüber der ursprünglichen Steuerberechnung ein Guthaben von 173 TEUR ergeben. Neben dem von der swt selbst erwirtschafteten steuerlichen Ergebnis ist die swt ab dem Jahr 2012 auch Steuerschuldnerin hinsichtlich der Ergebnisse der über Ergebnisabführungsvertrag verbundenen Organgesellschaften GKT und TüBus. Vom Ertragssteueraufwand entfällt nur ein geringer Teil auf den außerordentlichen Gewinn. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten in voller Höhe das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

III. Sonstige Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges von der SWS in Höhe von 1.067 TEUR bis 2015 und 5.375 TEUR bis 2016. Für ein Darlehen der Tochtergesellschaft Energie Horb am Neckar GmbH wurde eine Bürgschaftserklärung über 1.760 TEUR abgegeben. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 5 TEUR. Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die Stadtwerke Tübingen sind Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz ist unverändert 5,5 % zuzüglich 2,5 % Sanierungsgeld.

Ab einem Umlagesatz von 5,2 % sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 % vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2013 bei 15,2 Mio. EUR.

Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo für 2014) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegen auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs.

Es wurden für Darlehen (Förderdarlehen der L-Bank) von insgesamt 3.531 TEUR an die Kreissparkasse Tübingen (1.631 TEUR), die Mercedes-Benz Bank (1.863 TEUR) und die Volksbank Tübingen (37 TEUR) insgesamt 29 Omnibusse sicherungsübereignet.

2. Bewertungseinheiten

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Die swt zahlt einen Festsatz und erhält den EUR-EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen.

Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

Kreditinstitut	Aufnahmejahr und Betrag	Laufzeit	Festzins	beizulegender Wert 31.12.13
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	-737 T€
Commerzbank	2006 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2016	5,05 %	-181 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	-224 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.06.2030	3,10 %	-105 T€
Kreissparkasse	2010 / 5,0 Mio. €	bis 20.06.2030	3,02 %	-347 T€
Marktwert				-1.538 T€

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften in der Regel um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifikunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur der swt im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasisicher angesehen werden. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Das Gesamtvolumen (Nominalwert in TEUR) der mit den Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Portfolio-Hedge

in TEUR	2014	2015	2016	2017
Strom	23.378	15.892	12.712	4.626
Gas	28.536	15.335	6.084	576

Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte der gebildeten Bewertungseinheiten zum Stichtag negativ sein, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2013 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zu Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2013 nicht gegeben ist.

Die bilanzielle Abbildung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

3. Angaben gem. § 6b Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Vorschriften des zweiten Teils des EnWG wurden in 2011 neu gefasst und sind am 4. August 2011 in Kraft getreten. Aufgrund der Neuregelungen im EnWG hat die swt als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten einen Tätigkeitsabschluss (§ 6b Abs. 3 EnWG) zu erstellen und darüber zu berichten (§ 6b Abs. 7 EnWG).

Entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG ergeben sich für die swt folgende Unternehmenstätigkeiten:

- Elektrizitätsverteilung
- Gasverteilung
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

In den Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors werden neben Strom- und Gasvertrieb einschließlich Energiebeschaffung die übrigen Tätigkeiten der swt wie Wärmeversorgung, Wasserversorgung, Telekommunikation, Parkhäuser, Bäder, Stadtverkehr und Nebengeschäft dargestellt. Zusätzlich erfolgt eine Veröffentlichung der Tätigkeitsabschlüsse Strom- und Gasverteilung auf unserer Internetseite.

Die swt tätig mit dem verbundenen Unternehmen Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Geschäfte größeren Umfangs. Der Vertrieb der swt liefert Wärme an das GKT.

4. Mitarbeiter

Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **350** (Vj. 378) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie **28** (Vj. 24) Auszubildende beschäftigt.

5. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband in Höhe von 42.339,90 (Vj. 42.100,77 EUR) aufgewendet.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen sich auf 5.352,50 EUR (Vj. 4.560,00 EUR).

Der Anteil an der Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 619.106 EUR (Vj. 600.409 EUR) und für aktive Anwärter 949.631 EUR (Vj. 825.469 EUR).

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

6. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Für ein von swt gegebenes Gesellschafterdarlehen an das verbundene Unternehmen Energie Horb am Neckar GmbH über 300 TEUR wurde ein Zinssatz von 0,5 % vereinbart. Die Laufzeit des Darlehens beträgt 10 Jahre, Tilgungsbeginn ist Ende 2014.

Ein weiteres Gesellschafterdarlehen über 800 TEUR mit einer Laufzeit bis 30.12.2021 wurde an das verbundene Unternehmen Ecowerk GmbH vergeben. Tilgungsbeginn ist ebenfalls Ende 2014, die Verzinsung liegt bei 3,5 %.

Im Geschäftsjahr 2013 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden natürlichen Personen.

7. Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers INVRA Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart/München für das Geschäftsjahr 2013 angefallenen Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer) 40.797,90 EUR (Vj. 50.251,54 EUR):

- | | |
|-----------------------------------|----------------|
| • Abschlussprüfung | 25.000,00 Euro |
| • Sonstige Bestätigungsleistungen | 10.797,90 Euro |

IV. Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Verkehrsbeirat und die Geschäftsführung.

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Arvid **Goletz**, Projektentwickler erneuerbare Energien (1. Stellvertreter)

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister (2. Stellvertreter)

Übrige Mitglieder:

Anton **Brenner**, Lehrer und Weingärtner (bis 30.09.13)

Bernd **Gugel**, Druckform-/Druckvorlagenhersteller (bis 30.09.13)

Bernhard **Hahn**, Personalleiter

Susanne **Koch**, Sachgebietsleiterin Personalwesen

Sandra **Kopp**, Vermessungstechnikerin

Anne **Kreim**, Diplom-Ingenieurin (FH), Hausverwaltung und Baubetreuung

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt

Dirk **Lober**, Mitarbeiter der Abteilung Debitoren und Marktprozesse

Joachim **Maul**, Meister der Abteilung Gebäudemanagement

Hubert **Sailer**, Elektromeister

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe

Dr. Martin **Sökler**, Internist, Hämatologe und Onkologe

Jürgen **Steinhilber**, Dipl.-Kaufmann

Gerlinde **Strasdeit**, Arzthelferin und Personalrätin (ab 30.09.13)

Helga **Vogel**, Krankenschwester

Klaus **te Wildt**, Verwaltungsjurist i.R.

Dieter **Zeller**, Krankenpfleger (ab 30.09.13)

Verkehrsbeirat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe (1. Stellvertreter)

Amely **Krafft**, Studentin (2. Stellvertreterin)

Übrige Mitglieder:

Ulrike **Baumgärtner**, wissenschaftliche Assistentin

Evelyn **Ellwart-Mitsanas**, Assistentin einer Druckereigeschäftsführung

Arvid **Goletz**, Projektentwickler erneuerbare Energien

Angela **Hauser**, Personalratsvorsitzende Universitätsklinikum Tübingen

Manuela **Heffner**, Erzieherin (bis 30.09.13)

Ulrike **Heitkamp**, Hausfrau

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt

Dr. Gretel **Schwägerle**, Ärztin

Jürgen **Steinhilber**, Dipl.-Kaufmann

Dr. Kurt **Sütterlin**, Schulamtsdirektor i.R.

Hannah **Tiesler**, Rechtsreferendarin in Elternzeit (ab 30.09.13)

Helga **Vogel**, Krankenschwester

Geschäftsführung

Wilfried **Kannenberg**, Technischer Geschäftsbereich

Dr. Achim **Kötzle**, Energiewirtschaftlicher Geschäftsbereich

Ortwin **Wiebecke**, Kaufmännischer Geschäftsbereich, Sprecher der Geschäftsführung

V. Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 weist einen Jahresüberschuss von 4.900.725,40 Euro aus.

Nach dem Vorschlag der Geschäftsführung sollen vom Jahresüberschuss 2013 1.974.436,47 Euro an die Stadt Tübingen als alleinige Gesellschafterin ausgeschüttet werden. Der Restbetrag von 2.926.288,93 Euro soll in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Tübingen, am 31.03.2014 / 28.05.2014

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Kaufmännischer GF



Wilfried Kannenberg
Technischer GF



Dr. Achim Kötze
Energiewirtschaftlicher GF

7. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

78. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir am 28. Mai 2014 dem Jahresabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen zum 31. Dezember 2013 (Anlagen 1 bis 3) und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 (Anlage 4) den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der von uns an dieser Stelle wiedergegeben wird:

"Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, 28. Mai 2014

INVRA TREUHAND AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jürgen Tschiesche
Wirtschaftsprüfer

Thomas Schmidt
Wirtschaftsprüfer"

79. Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses und / oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, insofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

8. UNTERZEICHNUNG DES PRÜFUNGSBERICHTS

80. Der vorstehende Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen wird gemäß §§ 321 Abs. 5 HGB, 32 WPO wie folgt unterzeichnet:



Stuttgart, 28. Mai 2014

INVRA TREUHAND AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jürgen Tschiesche
Wirtschaftsprüfer

Thomas Schmidt
Wirtschaftsprüfer

81. Ferner weisen wir darauf hin, dass bei der Weitergabe unseres Prüfungsberichts an Dritte ein vertragsähnliches Verhältnis mit dem Dritten zu Stande kommen könnte. In diesem Fall gelten unsere Allgemeinen Auftragsbedingung und unsere Haftungsbeschränkung und zwar für alle Dritten insgesamt.